Ober- und Niederlausitzische Fama.

No. 16. Görlitz, den 24sten Februar **1838.**

Redacteur und Verleger: J. G. Nendel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verkaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Sgr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile. Aufsätze, wobei kein Privat-Interesse zu Grunde liegt, werden gratis eingerückt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 17. Februar. Se. Majestät der König haben dem königl. Hannoverschen Steuerdirector Früh, dem königl. Hannoverschen Regierungsrath Wehner, dem großherzogl. Oldenburgschen Geheimen Hofrath Jansen, dem Superintendenten Hanow zu Lobsens, im Regierungsbezirk Bromberg, den rothen Adlerorden dritter Classe, und dem Kreis-Steuereinnehmer Luchs zu Ohlau, im Regierungsbezirk Breslau, den rothen Adlerorden vierter Classe zu verleihen geruht. Des Königs Majestät haben dem hiesigen Teppichfabrikanten Becker für die Uebersendung eines in Gold und Silber gewirkten Teppichs, als Beweis der Anerkennung der durch dieses Product bethätigten Fortschritte der Industrie, eine goldene Dose zu verleihen geruht.

Berlin, den 19. Februar. Se. Majestät der König haben dem großherzogl. Mecklenburg-Strelitzschen Hofmarschall, Grafen von der Schulenburg, den rothen Adlerorden dritter Classe, dem bei dem Klodnitz-Kanal angestellten Schleusenmeister Heyne das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Füsilir Reinhardt vom 31sten Infanterie-Regimente die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. Des Königs Majestät haben den Oberappellationsgerichtsrath Thomaszezyck zu Posen zum Geheimen Justizrath zu ernennen geruht.

Berlin, den 20. Februar. Se. Majestät der König haben den Bergamtsassessor Böcking zu Saarbrücken zum Bergrath zu ernennen geruht.

Der Justiz-Commissarius Gerlach zu Hoyerswerda ist zugleich zum Notar in dem Departement des königl. Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. d. O. bestellt worden.

Miscellen.

Danzig. Zu Tillau, im Neustädter Kreise, starb kürzlich ein Mann, Andreas Kamin, der 113 Jahr alt geworden war. Er war noch einer von den wenigen, so lang übrig gebliebenen Veteranen des siebenjährigen Krieges, welchen er in dem Husarenregimente Belling mitgemacht und namentlich dem Gefechte beigewohnt hatte, in welchem der selige Blücher gefangen wurde. Er hat 5 Frauen und von diesen 25 Kinder gehabt, von denen ihn keins überlebte. Sein jüngster Sohn starb in einem Alter von 70 Jahren; der Vater hatte ihn stets wie ein Kind behandelt. Andreas Kamin blieben alle seine Sinne ungeschwächt, nur sein Gehör hatte in der letzten Zeit etwas gelitten. Sechs Wochen vor seinem Tode ging er noch anderthalb Meilen weit nach der Kirche.

Dresden. Vor Kurzem ist der Ingenieur-Lieutenant Bernhard, welcher bei der Expedition vor Constantine thätig war, von Paris hier angekom-

men, wo der König der Franzosen ihm für seine Dienstleistungen im Namen der französischen Armee gedankt, und ihn mit dem Orden der Ehrenlegion beschenkt hat. Bernhard kam eben in Bona an, als der letzten Truppenabtheilung der Befehl wurde, den nächsten Tag nach Constantine aufzubrechen. Er wurde auf seine Bitte auf die Vorposten gestellt, verlor durch eine Kugel sein Pferd, richtete eine Kanone auf die nachher erstürmte Bresche, und sah in seiner Nähe den General Danremont fallen. Unter den Geschützen der eroberten Festung fand er französische und österreichische, so wie einige mit dem churfürstlichen Wappen von Sachsen geprägte Stücke. Auf welchem Wege, ob durch Eroberung vor Wien, oder durch Ankauf, letztere in den Händen der Muselmänner, und so nach Constantine gekommen seyn mögen, läßt sich wohl schwer entscheiden.

Der Lieutenant Bernhard ist jetzt ein sehr gesuchter Mann. In Gesellschaften drängt man sich zu ihm, von seinen Schicksalen bei Constantine zu hören, seine Schilderungen der Beduinen, des Lebens auf afrikanischem Boden überhaupt zu vernehmen, und man hört ihm gern zu, denn er erzählt mit Interesse und wie einer, der Alles genau und mit richtigem Blick betrachtet und aufgefaßt hat. Zu bedauern ist, daß der junge, so kräftig weggegangene Mann durch die Strapazen des Kreuzzuges in Afrika an seiner Gesundheit sehr gelitten hat. Derselbe sieht täglich der Ankunft zweier jungen Löwen, geborner Afrikaner, entgegen. Er hat sie unserm Könige, seinem Herrn, bestimmt. Sie machen die Reise unter der Begleitung und Pflege eines aus Erfurt gebürtigen Mannes, der sich in Constantine schon längere Zeit gewissermaßen in Gefangenschaft befand, das Amt eines Wärters wilder Thiere versehen mußte, und durch die Eroberung dieser Stadt das Glück erlangte, in sein Vaterland zurückkehren zu können.

Briefe aus Alexandrien vom 15. Januar enthalten über den berühmten Reisenden, Fürsten von Pückler-Muskau, folgende Nachrichten: Die Engländer in Aegypten sahen schon die Aufnahme des französischen Marschalls Marmont nicht ohne Neid, aber noch mehr scheint sie die des Fürsten Pückler zu verdrießen, dem sie nicht verzeihen, manches freimüthige Wort in den „Briefen eines Verstorbenen" ausgesprochen zu haben. Nichtsdestoweniger erhält der Fürst fortwährend die größten Beweise der Gunst Mehemed Ali's und wird auf seinen Befehl mit Ehrenbezeugungen und Zuvorkommenheiten überhäuft. Der erste Minister des Vice-Königs, Boghus Bey, besucht ihn öfters. Er bewohnt den schönsten Palast in Alexandrien, wo Alles vereinigt ist, was einem ausgezeichneten Gast zu bieten seyn könnte. Eine Brigg von 20 Kanonen ist zu seiner Verfügung vollständig ausgerüstet, wie mit allem Ersinnlichen versehen, und soll den Fürsten hinbringen, wohin er es verlangen wird. Da Ibrahim Pascha ihn aufs schmeichelhafteste nach Syrien eingeladen hat, so wird er, wie man vernimmt, in einigen Tagen nach Jaffa unter Segel gehen, um von dort aus die Reise nach Damaskus anzutreten, unter den günstigsten Umständen Palmyra und Balbeck zu besuchen und das Osterfest in Jerusalem zu feiern.

Ein Zahnarzt in Edingburgh soll eine ganz vollkommene mechanische Hand verfertigt haben, die wenig zu wünschen übrig läßt, wenn die Sache sich wirklich so verhält. Die Hand faßt die Gabel, das Messer ꝛc.; drückt man an eine Feder, so kann sie ein Buch halten, die Blätter umwenden, eine Feder schneiden (?) und vieles andere verrichten.

Ein französischer Cavallerieoffizier, Herr von Champagnie, hat einen neuen offenen Sicherheitssteigbügel erfunden, durch welchen alle die Unfälle werden vermieden werden, welche bisher entstanden, wenn ein Reiter stürzte und mit dem Fuße in dem Steigbügel hängen blieb.

Der französische Bataillons-Chef Baron de la Haye, ein ehemaliger Ingenieur, hat in Verbindung mit seinem Bruder und seinem Sohne ein Mittel ausgedacht, vermittelst dessen man die auf einem Flusse treibenden Eisschollen aufhalten und die Strömung für die Schifffarth frei erhalten könnte. Sie machten zuerst die Probe damit an der kleinen Brücke beim Hotel-Dieu in Paris, und als dies gelungen war, hielten sie auch die Eisschollen oberhalb der Brücke von Bercy auf, so daß die Seine bis unterhalb Paris von allem Eise frei war. Dies Mittel könnte also trotz starken Frostes die Flüsse für die Schifffahrt offen erhalten.

Ein Bericht vom Rhein erzählt, man habe auf diesem Flusse eine ganze Cathedrale mit Thürmen, Nischen und Heiligen erbaut. Die Glocken derselben waren von Eis, wie die Wände, die Säulen und Alles.

In Frankreich veranlaßte die Kälte einige gute Jagdgeschichten, die auch hier Scherzes halber mitgetheilt werden: Ein französisches Blatt berichtet, daß ein Bauer einen Adler auf einen Wasservogel stoßen, denselben in seinen Fängen entführen, und sich damit auf einen Baum niederlassen sah. Von dort wollte der Adler nach einiger Zeit weiter fliegen, doch der Bauer bemerkte, daß der Vogel sich vergeblich dazu anstrengte, sondern durch unsichtbare Hindernisse gehemmt wurde. Näher hinzugekommen bemerkte er, daß demselben der beim Stoße auf den Wasservogel naß gewordene Schwanz an den Baumast festgefroren war. Er stieg daher hinauf, hieb den Ast ab, welcher mit dem Vogel hinabstürzte, ohne daß derselbe dadurch seiner Eisfesseln entledigt worden wäre, und trug ihn so auf dem Ast sitzend wie auf einer Vogelstange nach Haus. — Die zweite Geschichte ist die: Ein Jagdliebhaber bei Auteuil setzte in einem Nachen über die Seine, und gewahrte hier einen Wolf, der auf einer Eisscholle stand, und mit derselben den Strom hinabtrieb. Er folgte mit seinem Boot und verwunderte sich, daß das Thier ganz unbeweglich blieb. Näher hinzugekommen sah er, daß der Wolf ganz steif gefroren war, der Rachen stand ihm weit offen und gab ihm ein schreckliches Ansehen. Der Jagdfreund ging hierauf hinzu und schnitt dem Thiere den Kopf ab, den er als Trophäe mit nach Haus brachte. !!

In der Nähe von St. Omer hatten neulich zwei Pächter wegen eines Wirthshausstreites ein Duell verabredet. Die Secundanten beredeten sie, sich auf 10 Schritte und mit verbundenen Augen zu schießen. Der erste Schuß ging fehl; bei dem zweiten aber stürzte einer der Duellanten, und zwar der Herausforderer, mit dem Ausruf: „Ich bin todt!" zusammen. Bei diesem Ruf brach Alles in Gelächter aus, anstatt dem Verwundeten beizuspringen, der ein solches Verfahren sehr unmenschlich fand. Endlich aber lachte er selbst mit, als er erfuhr, daß die Wunde, die er empfunden, von einem der Secundanten herrührte, der ihn mit einer Schusterahle in den Schenkel gestochen hatte.

Die Handelsleute in einer Stadt im nördlichen England haben eine besondere Vorliebe für öffentliche Zusammenkünfte. Selbst ein Steigen des Preises der Erbsen, Cartoffeln und Sägespäne wird in solchen Zusammenkünften festgestellt, wobei es nie an gewaltigen Reden fehlt. Vor einiger Zeit beschlossen dort plötzlich die Eierhändler, den Preis ihrer Waare für die Abnehmer zu steigern, für die Lieferanten aber herabzusetzen. Die Abnehmer grollten, mußten sich aber in ihr Schicksal ergeben. Die Lieferanten, welche sich wohl dagegen auflehnen konnten, fügten sich eine Zeit lang ebenfalls. Endlich wollten die Eierhändler gar nur 6 Pence für ein Dutzend Eier geben. Das war zu arg; die Landleute reclamirten, man sagte ihnen aber, der Preis sey in einer öffentli-

chen Versammlung bestimmt worden. — An dem nächsten Markttage kam kein einziges Ei zum Verkaufe, und ein Bauer sagte: „die Hühner haben auch eine öffentliche Versammlung gehalten und den Beschluß gefaßt, daß es nicht der Mühe lohne, für einen so schäbigen Preis Eier zu legen." — Das half. —

Görlitzer Kirchen-Nachrichten.

Sonntags den 25. Februar

predigen

1) in der Kirche zu St. Petri- u. Pauli.

Frühpredigt: Herr Diac. Bürger.

Amtspredigt: Herr Sub-Diac. Hergesell.

Nachmittagspredigt: Herr Archid. D. Sintenis.

2) In der Kirche zur h. Dreifaltigkeit.

Herr Ordinarius Haupt.

Görlitzer Fremdenliste

vom 20. bis zum 23. Februar.

Zum weißen Roß. Hr. Enge, Handelsm. a. Steinseifen. Hr. Küchelbecker, Handl. Reis. a. Greitz.

Zur goldnen Krone. Hr. Bocholl, Kfm. a. Cassel. Hr. Stomann, Partikul. a. Hamburg. Hr. Klien, Cand. a. Nikrisch. Hr. Timann, Kfm. a. Neusalz a. d. O. Hr. Franke, Handelsm. a. Striegau. Hr. Henniger, Kfm. a. Kitzingen.

Zur Stadt Berlin. Hr. Bolenius, Kfm. a. Bielefeld. Hr. Berger, Kfm. a. Leipzig. Hr. Hoffmann, Kfm. a. Erfurt. Hr. v. Rabenau a. Dobers. Hr. Blaser, Kfm. a. Kitzingen.

Zum goldnen Baum. Hr. Holey, Kfm., Hr. Feugler, Student, u. Hr. Streit, Oeconom a. Wünschendorf. Hr. Ratschki, Handelsmann a. Reichenberg.

Zum braunen Hirsch. Hr. v. Fromberg, Kfm. a. Glogau. Hr. Krüger, Kfm. a. Lauban. Hr. Arntz, Kfm. a. Düren. Hr. Seconda, Kfm. a. Leipzig. Hr. Schneider, Kfm. a. Leipzig. Hr. Elster, Kfm. a. Leipzig. Hr. Klingenberg, Kfm. a. Bremen. Hr. Scholze, Kfm. a. Breslau.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 22. Februar 1838.

Ein	Scheffel	Waizen	2	thlr.	2	sgr.	6	pf.	1 thlr	22 sgr. 6 pf.
"	"	Korn	1	"	15	"	—	"	1 "	12 " 6 "
"	"	Gerste	1	"	5	"	—	"	1 "	2 " 6 "
	"	Hafer	—	"	25	"	—	"	— "	22 " 6 "

☞ Zur Erhaltung des Verkehrs in meiner Pfandleihanstalt ist es nothwendig, daß die seit länger als sechs Monaten verpfändeten Gegenstände wieder eingelöset werden, weshalb ich alle diejenigen, deren Pfandstücke sich über sechs Monate bei mir befinden, zu deren Einlösung bis zum 10ten kommenden Monats hierdurch auffordere, nach welcher Zeit ich die nicht eingelöseten Pfänder dem Königlichen Land- und Stadtgericht zum gerichtlichen Verkauf zu übergeben mich genöthiget sehen werde. Aus demselben Grunde kann auch eine Verlängerung der Wiedereinlösungsfristen über sechs Monate hinaus ferner nicht mehr statt finden, was diejenigen Pfandleiher, deren Wiedereinlösungsfrist noch nicht abgelaufen ist, zu Vermeidung des Verkaufs ihrer Pfandstücke, zu berücksichtigen ersucht werden.

Görlitz, am 21. Februar 1838.

Concessionirter Pfandleih-Inhaber
C. G. Schinck.

Zur Breslauer Zeitung mit schles. Chronik, zum Berliner Modenspiegel, zum Humorist von Saphir, zur Judenzeitung, zum Voleur mit Moden, und zu der so beliebten Wiener Theaterzeitung werden noch Leser gesucht.

Bei meinem Journalzirkel können Theilnehmer zu jeder Zeit eintreten.

Michael Schmidt.

Am vergangenen Sonntage, als den 18. Febr., ist auf der Chaussee von Hennersdorf bis nach Görlitz eine blaue Decke, inwendig mit grauen und blauen Locken, verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. der Fama abzugeben.